

12

Mittwoch

Hütet euch, auf den Berg zu steigen oder seinen Fuß anzurühren; denn wer den Berg anrührt, der soll des Todes sterben.

2. Mose 19,12

FEBRUAR



Bibellese: 2. Mose 19,1-15

Drei Monate nach der Flucht mehrerer hebräischer Großfamilien aus der Sklaverei in Ägypten meldet sich Gott zu Wort, um dem Volk eine Struktur zu geben. Es soll sein Volk sein und er will es als König regieren. Dazu will er Priester als Mittler berufen. Die kürzeste Verfassung, die jemals vorgestellt wurde. Die Familienoberhäupter erklärten sich einverstanden. Israel hatte sein Grundgesetz. Mose hört auf dem Berg Sinai die Stimme Gottes und überbringt die Botschaft seinen Landleuten. Die Welt scheint in Ordnung, doch Gott kennt uns Menschen. Es ist ein Frieden, der nicht lange dauern wird.

Respekt ⇄ Aus vielen Predigten haben wir gelernt, dass Liebe der Kitt in jeder Beziehung ist. Ob Ehe, Gemeinde oder Familie, wenn wir uns nur lieben, läuft alles rund. Doch die Herausforderung beginnt viel früher. Das Erste, was in einer Beziehung geht, ist der Respekt. Noch ist Mose der Retter und Gottverstehrer. Schon bald werden Angriffe und Schuldzuweisungen folgen. Zu viel Schwieriges ist geschehen, um noch Respekt für den anderen zu empfinden.

Respekt feiert den Ehepartner und ermutigt den Pastor und die Ältesten. Respekt ist der Schlüssel zur Lebensweisheit der Älteren und zur Dynamik der Jungen. Wer niemanden mehr hat, den er respektiert, der hat auch niemanden mehr, der ihn segnen kann. Doch Gott weiß, wie flüchtig Respekt ist. Deshalb führt er eine persönliche Begegnung mit der Volksmenge herbei.

Ehrfurcht ⇄ Die Vorbereitung auf diese Gottesbegegnung ist eine Lektion in Sachen Ehrfurcht. Gott verdient nicht nur unseren Respekt, er erwartet unsere Ehrfurcht. Das ist ein Konzept, das in unserem Gottesbild kaum noch Platz hat. Jesus hat uns den liebenden Vater nahegebracht und das hat unser Bild von Gott verändert. Eindeutig zum Guten. Doch auch der Vater verdient Respekt. Er ist immer noch der heilige Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde. Er wohnt in einem Licht, das uns in Sekundenbruchteilen zu Staub verwandeln würde. Für das Volk Israel gab es eine Sperrzone. Für uns zum Glück nicht mehr. Doch wenn wir glauben, dass Gott derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit ist, dürfte uns Ehrfurcht vor ihm in unseren Gebeten und Gottesdiensten gut zu Gesicht stehen. Denn auch unter uns will er mehr tun, als wir erwarten und bitten können.

Andreas Rückert